

Vorwort

Die vorliegende 15. Zeitschrift "Germanistik in der Ukraine" beschäftigt sich traditionsgemäß mit den Fragen der Phonetik/Phonologie. Ebenso erscheinen Beiträge zu anderen Zweigen der Germanistik sowie solche zu Problemen der Methodik und Didaktik des DaF-Unterrichts.

Der phonetisch-phonologische Forschungsbereich nutzt heute effizient die Möglichkeiten von modernen Computerprogrammen, um experimentell Variationen einzelner Phoneme in der gesprochenen Sprache festzustellen bzw. den Tendenzen im vorbereiteten und spontanen Sprechen nachzuspüren. Aktuell bleibt nach wie vor die Frage der Reduktion der Vokale in betonter und unbetonter Stellung, weil das Sprechtempo in den Massenmedien, besonders im Nachrichtenbereich, immens zugenommen hat. Massenmedien (Fernsehen und Rundfunk) genießen unentwegt hohe Wertschätzung als Aussprachestandardträger. Mit den genannten Problemen beschäftigt sich in ihrem Artikel Frau Dr. Tetiana Kuzmenko. Im allgemeinen Forschungstrend auf diesem Gebiet liegt die Erforschung gesprochener Texte. Diesem Schwerpunkt ist ein informativer Beitrag von Frau Prof. Dr. habil. phil. Olena Steriopolo gewidmet. Ein sprachgeschichtliches Thema zu althochdeutschen Dialekten wird von den Wissenschaftlerinnen Dr. Iryna Kulyna und Dr. Iuliia Berezina zur Diskussion gestellt, indem spezifische Fragen des deutschen Konsonantismus eingehend behandelt werden. Mit der ältesten Vorstufe des heutigen Deutschen, dem althochdeutschen Satzbau, beschäftigt sich eindrucksvoll der Beitrag von Frau Prof. Dr. Lidiia Golubenko und Frau Dr. Iryna Kulyna.

Den Fragen der Pragmatik bei der Akzentuierung wichtiger Sachverhalte in den Reden von Angela Merkel geht Frau Dr. Olga Volfavska nach. Diese Probleme spiegeln sich in dem Aufsatz von Andrii Redkva wieder, der sich mit den phonosemantischen Merkmalen von Reden österreichischer Politiker befasst. Frau Dr. Valentyna Gutnyk erörtert ein Thema, das zur Komparatistik gehört, wobei segmentale und suprasegmentale Ebenen der deutschen und der ukrainischen Sprache untersucht werden.

Frau Prof. Dr. habil. phil. Svitlana Ivanenko verfolgt die Grundtendenzen der Entwicklung der modernen deutschen Sprache und illustriert sie an konkreten Beispielen. Der Beitrag weist nach, dass auch Tendenzen einen Systemcharakter haben und in paradigmatischen Beziehungen stehen. Eine der Grundtendenzen beinhaltet den Einfluss von *lingua franca* Englisch auf die deutsche Sprache. Diese Tendenz hat eine lange Geschichte. Davon zeugt der Beitrag von Dr. M.M. Nickl (Deutschland), der sich mit Folgen der Beeinflussung des Deutschen durch *lingua franca* Latein eingehend auseinandergesetzt und nachgewiesen hat, dass einige Begriffe aus der Forschung der gesprochenen Sprache, die wir heute für modern halten, z. B. *kommunikative Kompetenz*, bereits vor 400 Jahren existierten und aktiv im Gebrauch waren.

Ein weiterer Schwerpunkt, der in der 15. Ausgabe unserer Zeitschrift beleuchtet wurde, ist die Forschung auf dem Gebiet der Lexikologie samt der Phraseologie. Dieses Forschungsgebiet ist ein Magnet sowohl für angehende als auch für erfahrene Wissenschaftler in unserem Land. Die Grundlage für Dissertationen auf diesem Gebiet sind die semantischen Beziehungen in phraseologischen Fügungen. Oft werden sie anschaulich verwendet, wie das der Beitrag von Frau Prof. Dr. habil. phil. Vira Schkoljarenko zeigt. Phraseologismen dienen auch der Wortschatzerweiterung von Studierenden im DaF-Unterricht. Frau Dr. Olha Hvozdyak und Frau Tetjana Svydasusidenko betonen die Wichtigkeit der Wortschatzerweiterung von Studierenden im DaF-Unterricht, wobei sie den Phraseologismen einen entscheidenden Stellenwert zumessen. Dem Grenzforschungsgebiet Lexikologie/ Grammatik sind Aufsätze von Prof. Dr. habil. phil. Wolodymyr Kuschneryk, Frau Kateryna Djatschynska und Frau Dr. Vira Krepel gewidmet.

Das Internet ist bereits ein beachtlicher Teil unseres Lebens geworden. Heutzutage verlagert sich die menschliche Kommunikation immer intensiver ins Internet, wodurch auf verschiedenen Plattformen eine ganz neue Kultur der sozialen Kontakte entstanden ist. Die nonverbale Kommunikation setzt sich mehr und mehr durch. Im Mittelpunkt der Analyse von Frau Dr. Tetiana Shavlovska stehen Emoticons und Kinegramme als Ausdrucksmöglichkeiten der Expressivität im Netz. Einem anderen kulturellen Thema, das aber in den Bereich der Ethnokultur gehört, ist der Artikel von Frau Liudmyla Luzanova gewidmet, der sich mit den Besonderheiten der Esskultur der Bessarabiendeutschen auseinandersetzt. Von umfangreichen Recherchen zeugt auch der Beitrag von Prof. Dr. habil. phil. Rostyslav Pylypenko, der sich mit den Sprachinnovationen in den gegenwärtigen Medientexten beschäftigt.

Nicht nur Fragen der zwischenmenschlichen Kommunikation werden im Internet gelöst. Heute arbeitet, lernt und studiert ein beachtlicher Teil der Weltbevölkerung im Internet. Deshalb behandelt der höchst aktuelle Beitrag von Frau Dr. Iryna Korniiiko und Frau Dr. Elvira Bondarenko Probleme des Präsenz-vs online-Lernens.

Die moderne Methodik verändert sich nach einer Umstellung des DaF-Unterrichts hinsichtlich der Kompetenzen, die die Studierenden während ihres Studiums erwerben sollen. Mit dieser Tatsache beschäftigt sich der Aufsatz von Frau Dr. Kati Brunner und Frau Anja Lange am Beispiel der translatorischen Kompetenz in den ukrainischen Bachelorstudiengängen. Mit der phonologischen Kompetenz befassen sich Frau Dr. Tetiana Verbytska und Frau Dr. Elena Vasylchenko intensiv. In ihrem Aufsatz betrachtet Frau Mariia Ivanova das Problem der Lernaktivierung von Studierenden im Deutschunterricht durch Gruppenarbeit.

Das Redaktionsteam hofft, dass die Vielfalt und Breite der Themen alle Interessierten und Fachkollegen anspricht und sie zu weiterer wissenschaftlicher Arbeit inspiriert.

Redaktionsteam